

# proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | [www.polizei-nds.de](http://www.polizei-nds.de)



05 – SEPTEMBER / OKTOBER 2021 | INFORMATIONEN FÜR NIEDERSACHSENS POLIZEI



Prävention und Polizeiarbeit  
im Superwahljahr



TITEL

- 04 **POLIZEI NIEDERSACHSEN**  
Unsere Demokratie braucht Schutz
- 05 **NIEDERSÄCHSISCHE VERFASSUNGSSCHUTZ**  
Sicherheit von Amts- und Mandatsträgern
- 06 **POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN**  
Staatsschützer und Präventionen informieren über Hass und Hetze gegen Staatsvertreter und geben Tipps
- 08 **FÖRDERUNG DER INTERKULTURELLEN KOMPETENZ:**  
Polizei seit Jahren regelmäßig zu Gast in Gebetshäusern
- 09 **POLIZEIDIREKTION HANNOVER**  
Schutz der Pressefreiheit
- 10 **PODIUMSDISKUSSION AN DER PA**  
„1.700 Jahre Judentum – ein Thema für die Polizei?“
- 12 **LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN**  
Politisch motivierte Kriminalität

NIEDERSACHSEN

- 14 **FRAUENFÖRDERUNG**  
Frauen in Führung – Gedanken einer männlichen Führungskraft
- 16 **POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN**  
Erste Frau an der Spitze: Innenminister führt Gwendolin von der Osten als Präsidentin ins Amt ein
- 18 **FRAUEN IN FÜHRUNG –**  
„Unterschiede sind kein Makel, sondern eine Stärke“
- 20 **POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN**  
Einblick in die Polizeiarbeit in der Krise
- 21 **BÜRGERNAH AUF HOHEM ROSS**  
10 Jahre auf Streife in der Urlaubsregion
- 22 **„72 VON 72/1“**  
Von einer zufälligen Begegnung aus der Freundschaft entsteht
- 25 **EINHEITLICHE INFORMATIONSSARCHITEKTUR**  
Programm Polizei 2020 schreitet in großen Schritten voran

NIEDERSACHSEN

- 28 **LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN**  
Strategische Neuorganisation des LKA
- 30 **POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**  
Open Air Verteidigung in Oldenburg
- 31 **PERIODISCHE MITARBEITERINNEN- UND MITARBEITERBEFRAGUNG:**  
Die PMB 2021 steht in den Startlöchern!

AKTUELL

- 11 **MINISTERGESPRÄCHE DER PA**  
Ein anderes Format in diesem Jahr, aber mit vollem Erfolg!
- 26 **POLIZEIHUBSCHRAUBERSTAFFEL NIEDERSACHSEN**  
Das „Phoenix-Team“ feiert 50 erfolgreiche Jahre und stellt sich neuen Herausforderungen

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

**Herausgeber:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport  
Lavesallee 6, 30169 Hannover

**Verantwortlich:**  
Philipp Wedelich, Vertreterin: Nadine Bunzler-Devoucoux

**Redaktion:**  
Nadine Bunzler-Devoucoux, Edgar Boven,  
Nevin Ayyildiz, Mareike Fieker, Marco Ellermann,  
Sven Thielert, Franziska Santhiralingam, Aileen Noeske,  
Michael Bertram, Sabine Hoffmann, Andrea Haase

**Anschrift der Redaktion:**  
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport  
Redaktion proPOLIZEI  
Postfach 221, 30002 Hannover  
Tel. 0511 120-6044 oder 0511 120-6259  
Fax 0511 120-6555  
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

**Layout:**  
Dirk Bindbeutel  
Polizeiakademie Niedersachsen  
Dezernat 20  
Gimter Straße 10  
34346 Hann. Münden

**Druck:**  
updruck printmanufaktur  
Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus  
6 mal im Jahr.

**Rechtlicher Hinweis:**  
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Polizeipräsidentin der Polizeidirektion Göttingen  
Gwendolin von der Osten

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

72 Prozent der Bürgermeister/-innen in Deutschland wurden mindestens einmal im Amt beleidigt, beschimpft, bedroht oder sogar tötlich angegriffen. Das hat eine exklusive Umfrage des Magazins „KOMMUNAL“ im Auftrag des ARD-Politmagazins report München unter 1.611 Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern ergeben. Bei einer vergleichbaren Umfrage im vergangenen Jahr lag der Wert noch bei 64 Prozent. Mehr als ein Drittel der Befragten sieht eine Zunahme der Übergriffe und Beleidigungen aufgrund der Corona-Pandemie. Dies zeigt: Der Hass ist gegenwärtig und der Schutz unserer gewählten Volksvertreterinnen und -vertreter ein entscheidender Beitrag zur Wahrung der Demokratie. Uns in der PD Göttingen war es deshalb ein Anliegen, den Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern in unserem Zuständigkeitsbereich das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, um sich zu schützen und gegen Anfeindungen zur Wehr zu setzen und zu demonstrieren: „Wir stehen an Ihrer Seite.“

Sicherlich ist es die besondere Dynamik der Kommunikation in sozialen Netzwerken und die vermeintliche Anonymität im Internet, die dazu führen, dass die Hemmschwelle sinkt, Menschen zu beleidigen, zu nötigen und zu bedrohen. Anlässe finden die Täterinnen und Täter immer wieder, etwa dann, wenn sie mit politischen Entscheidungen nicht einverstanden sind. Dabei unterscheiden sie oftmals nicht, auf welcher Ebene diese Entscheidungen getroffen worden sind, und dass möglicherweise der Bürgermeister einer kleinen Gemeinde mitten in Niedersachsen keinen Einfluss auf das Geschehen in Berlin hat. Er wird zum Stellvertreter einer vermeintlich etablierten Elite – und damit zur Zielscheibe.

Straftaten gegen Amts- und Mandatsträger/-innen sind kein neues Phänomen, aber spätestens seit der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 zunehmend ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Und auch die Corona-Pandemie hat noch einmal gezeigt, welche Ausmaße die Wut Einzelner zum Nachteil von Politikerinnen und Politikern sowie Menschen des öffentlichen Lebens annehmen kann. Doch es bleibt nicht immer bei Drohungen, Hassbotschaften und körperlichen Übergriffen. Ein trauriger Höhepunkt war bisher die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke im Juni 2019, die zeigt, welche fürchterlichen Folgen politisch motivierter Hass haben kann.

Solche Taten können dazu führen, dass sich engagierte Menschen zunehmend aus dem öffentlichen Diskurs zurückziehen, politische Ämter nicht besetzt werden und Politikerinnen und Politiker von ihren Positionen zurücktreten. Das müssen wir unbedingt verhindern. Denn darunter leidet ein wichtiger Pfeiler unserer Demokratie: der politische Diskurs, die Meinungsfreiheit, und damit auch die Demokratie selbst.

Unsere hybride Veranstaltungsreihe, die wir in der Polizeidirektion Göttingen an allen Polizeiinspektionsstandorten durchgeführt haben, hatte vor allem ein Ziel – den eingeladenen Gästen aus der Kommunalpolitik und aus anderen öffentlichen Ämtern zu verdeutlichen: Hass und Anfeindungen sind nicht Teil des Jobs! Sie können sogar Straftatbestände erfüllen. Für die Sicherheit von Amts- und Mandatsträger/-innen sind wir als Polizei nicht nur im Rahmen der Strafverfolgung zuständig, wir beraten und begleiten sie auch präventiv. Im Superwahljahr 2021 war dies ein wichtiger Beitrag der Polizei Niedersachsen.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Gwendolin von der Osten



## POLIZEI NIEDERSACHSEN

# Unsere Demokratie braucht Schutz

In einigen Dienststellen sind sie bereits zu finden. Plakate im vertrauten Layout, welche die Betrachtenden direkt mit dem Slogan „Polizeischutz für die Demokratie“ konfrontieren. Unweigerlich wird der Blick weiter auf das im Hintergrund liegende Bildmotiv geführt. Es zeigt einige Reihen uniformierter Frauen und Männer. Sie stehen und blicken nach vorn.

Spontan versetzt mich das Motiv in die eigene Vergangenheit und löst angenehme Erinnerungen an eben diesen Moment aus. Polizeistudierende schwören ihre Treue zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und zur Niedersächsischen Verfassung. Stolz und Freude dürften die Empfindungen des Augenblicks sein.

Diese Assoziation ist richtig und wichtig zugleich. Zuletzt bekannt geworden Berichte über rechte Chatgruppen in der Polizei, fremdenfeindliche Aktivitäten einzelner oder öffentliche Auftritte querdenkerischer Polizeiangehöriger ändern daran nichts. Die absolute Mehrheit aller Polizeiangehörigen lebt und beachtet unsere Grundrechte in vorbildlicher Weise. Die Bevölkerung nimmt dies positiv wahr und begegnet ihrer Polizei mit einem enormen Vertrauensvorschuss. Deshalb dürfen antidemokratische Verfehlungen Polizeiangehöriger in keiner Weise hin-

genommen werden. Angriffe auf unsere demokratischen Grundlagen des Zusammenlebens müssen kompromisslos abgewiesen werden. Mit ausgeprägter Sensibilität und absoluter Entschiedenheit müssen wir demokratiefeindlichen Tendenzen entgegentreten. **Das hatten wir einst alle geschworen!**

In der Polizeidirektion Braunschweig wird das freiheitlich-demokratische-Selbstverständnis aktiv gestaltet und gefördert. In allen Polizeiinspektionen laden speziell fortgebildete Strategiepaten zur Auseinandersetzung mit dem Stellenwert der Demokratie und ihr entgegenstehenden Bestrebungen ein.

Diese proaktiven Multiplikatoren\*innen sind landesweit vernetzt. Vor Ort und primär im innerdienstlichen Gefüge setzen sie sich für die Stärkung der demokratischen Widerstandskraft ein. Die Bekämpfung der Covid19-Pandemie hat den

Prozess ein wenig verzögert. Auch die Qualifizierung der Strategiepaten wird mit Verspätung abgeschlossen sein. Doch von Beginn an war zu spüren, dass die freiwilligen „Demokratiebotschafter im Nebenamt“ eine beachtenswerte Leidenschaft für das Thema mitbringen.

Der Anfang unseres gemeinsamen Weges ist gemacht. Ich lade Sie alle herzlich ein, sich mit ihren Strategiepaten auf diesen Weg, der die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft unserer Demokratie im Fokus hat, zu begeben. Liefere Sie Ideen für potentielle Aktivitäten vor Ort, stellen Sie Fragen und mischen Sie sich ein, wo es nötig ist! Lassen Sie uns gemeinsam unsere Demokratie stärken, denn sie ist nicht unverrückbar!

Welches könnte ein geeigneteres Bild für diesen Prozess sein als der Moment der Vereidigung von Polizeibeamten\*innen?

Markus Iwa

# NIEDERSÄCHSISCHE VERFASSUNGSSCHUTZ

## Sicherheit von Amts- und Mandatsträgern

Um die Gefährdungslage analysieren und präventiv wirken zu können, wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport bereits 2019 die landesweite Veranstaltungs- und Informationsreihe „Sicherheit von Amts- und Mandatsträgern“ durchgeführt. Der Niedersächsische Verfassungsschutz steuerte hier u. a. eine Einschätzung der Gefährdungslage bei.

Der rechtsextremistisch motivierte Mord an dem hessischen Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke verdeutlicht die Aktualität und Dringlichkeit der Thematik nach wie vor auf erschütternde Weise. Im Meldedienst für die Politisch Motivierte Kriminalität wurden für das Jahr 2020 218 Fälle von Übergriffen auf Amts- und Mandatsträger und -trägerinnen erfasst. Einschließlich der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes waren es in Niedersachsen nach Angaben des Justizministeriums insgesamt sogar 2.149 Übergriffe im vergangenen Jahr. Neben KV-Delikten zählten hierzu vor allem Bedrohungen und Beleidigungen.

Insbesondere in den sozialen Medien sind Prozesse einer verbalen Enthemmung zu beobachten. Diese reicht von Beleidigungen und Bedrohungen bis hin zu konkreten Aufrufen zur Gewalt gegen Personen. In virtuellen Echokammern münden politisch stark emotionalisierende und polarisierende Diskussionen oftmals in Hass und Hetze gegen Repräsentanten des Staates. Die reale, direkte Beleidigung und Bedrohung von Amts- und Mandatsträgern und -trägerinnen aller politischen Ebenen, kann als stetiger Ausfluss dieser Prozesse verstanden werden. Oft gehen diese Aktivitäten von unstrukturierten, unorganisierten Akteuren aus, die sich in der Anonymität sozialer Netzwerke verbergen.

Auch der organisierte Rechtsextremismus und das Spektrum der sogenannten Reichsbürgerinnen und Reichsbürger rücken Amts- und Mandatsträger und -trägerinnen gezielt ins Zentrum ihrer Agitation. So versuchen diese über eine kontinuierliche Verächtlichmachung von demokratischen Entscheidungen, einen Entfremdungsprozess zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Repräsentantinnen und Repräsentanten zu initiieren. Ihrer Ansicht nach tragen politische Entscheidungsträger grundsätzlich die Verantwortung für die aus ihrer Sicht verhassten gesellschaftlichen Zustände. Reichsbürger und Selbstverwalter negieren den Staat, seine Strukturen, seine Vertreterinnen und Vertreter und Institutionen an sich. Radikalisierten und gewaltaffinen Einzelpersonen aus diesen Spektren sind Übergriffe auf Amts- und Mandatsträger und -trägerinnen anlassbezogen zuzutrauen.

Daneben sind staatliche Repräsentierende ebenfalls zentrales Feindbild der verschwörungsauffinen Menschen des im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in Erscheinung getretenen Extremismusphänomens der sogenannten „Demokratiefeindlichen und/oder sicherheitsgefährdenden Delegitimierung des Staates“. Hier wird anhand von Verschwörungstheorien suggeriert, Politikerinnen und Politiker arbeiteten gezielt gegen funda-

mentale Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung. Ziel dieser Vorgehensweise ist, das demokratische System schlussendlich gänzlich in Frage zu stellen.

Die hier genannten Strategien und Bemühungen zur Schaffung von Feindbildern bilden per se keine neuen Entwicklungen ab. Ihre Effektivität und ihr Wirkungsradius sind durch die massive Nutzung der digitalen Kommunikationsmittel nunmehr jedoch ungleich höher. Diese Entwicklung ist geeignet, engagierte Bürgerinnen und Bürger davon abzuhalten, ein Mandat anzustreben bzw. auszuüben. Mittel- bis langfristig wächst hier ein Potenzial, welches zu einer erheblichen Schädigung der Demokratie führen kann.

Die Sicherheitsbehörden müssen weiterhin sowohl präventiv als auch repressiv auf die Bedrohung von Amts- und Mandatsträgern und -trägerinnen konsequent reagieren und ihre dafür benötigten Instrumente und Methoden stetig weiterentwickeln.

Paul Dattke, M.A., Studium Politikwissenschaft u. a. an der Universität Göttingen. Referent beim Niedersächsischen Verfassungsschutz im Referat 53 Rechtsextremismus/-terrorismus, Extremismusprävention.

## POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN

# Staatsschützer und Präventiöner informieren über Hass und Hetze gegen Staatsvertreter und geben Tipps

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe informierten Staatsschützer und Präventiöner über Hass und Hetze gegen Vertreterinnen und Vertreter des Staates und wie sie sich schützen und wehren können.



Online-Veranstaltung in der Polizeiinspektion Hildesheim (von links): Beauftragte für Kriminalprävention Gabriele Freier, Leiter der Polizeiinspektion Hildesheim Michael Weiner, Polizeivizepräsident Gerd Lewin, Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten, Dezernatsleiter 01 Christian Bernhardt, Leiter FK4 Thomas Kollakowski, Nico Lange und Marco Wismer, beide Sachbearbeiter im FK4 der Polizeiinspektion Hildesheim.

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland mehr als 9.000 Straftaten gegen den Staat und seine Vertreterinnen und Vertreter begangen – fast doppelt so viele wie im Jahr 2019. Auch im Zuständigkeitsbereich der PD ist ein Anstieg derartiger Straftaten zu verzeichnen gewesen.

Die steigenden Fallzahlen, das Wahljahr 2021 sowie die grassierende Pandemie und die Veränderungen im gesellschaftlichen Klima hat die PD Göttingen zum Anlass genommen, Politikerinnen und Politiker, kommunale Verwaltungsspitzen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Justiz im Rahmen einer Online-Veranstaltungsreihe über das Thema zu

informieren. Ziel war es, die Teilnehmenden für potenzielle Gefahren zu sensibilisieren, ihnen Handlungsempfehlungen zu geben, wie sie sich schützen können und ihnen aufzuzeigen, was sie unternehmen können, sollten sie Opfer einer Straftat geworden sein.

Darüber hinaus wurde direkt Betroffenen Raum gegeben, zu schildern, mit welchen Anfeindungen sie es im beruflichen Alltag als Vertreterinnen und Vertreter des Staates zu tun haben und was es mit dem Menschen hinter dem Amt macht, wenn man angefeindet, beleidigt oder gar mit dem Tod bedroht wird. Dazu hatten im Vorfeld umfangreiche Dreharbeiten mit zwei Verwaltungsspitzen sowie einem Landtagsabgeordneten stattgefunden. Die Videos wurden als Auftakt in den Veranstaltungen gezeigt.

Die Veranstaltungsreihe fand im Mai und Juni in allen fünf Polizeiinspektionen im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen statt. Im Mittelpunkt stand dabei jeweils ein umfangreicher Lagevortrag des zuständigen Staatsschutzkommissariates, der die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen informierte und dafür sensibilisierte, mit welchen Phänomenen in der jeweiligen Region zu rechnen ist. Weiteres Thema waren die Zentralstellen zur Bekämpfung der Hasskriminalität beim LKA Niedersachsen und der Hasskriminalität im Internet bei der Staatsanwaltschaft Göttingen. Abschließend wurden den Teilnehmenden Präventionstipps an die Hand gegeben, wie sie sich grundsätzlich schützen können und wie sie vorgehen sollten, wenn sie Opfer geworden sind.

### **Die Botschaft lautete: Beleidigungen, Nötigungen und Bedrohungen sind nicht „Teil des Jobs“.**

Gwendolin von der Osten, Präsidentin der PD Göttingen, freute sich, dass viele Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens der Einladung zu den Online-Veranstaltungen gefolgt sind. Das zeige, wie aktuell das Thema ist und welche Bedeutung es für die Betroffenen auf allen politischen Ebenen hat. Die Polizei nehme das Thema nicht nur deshalb sehr ernst: „Straftaten gegen Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger sind kein neues Phänomen, aber spätestens seit der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 zunehmend ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Und auch die Corona-Pandemie hat noch einmal gezeigt, welche Ausmaße die Wut Einzelner annehmen kann“, so die Präsidentin. Nicht immer bleibe es bei Drohungen oder Hassbotschaften im Internet. Welche Folgen politisch motivierter Hass haben kann, zeige sich nicht zuletzt an der Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke.

„Wir als Polizei verurteilen Straftaten gegen Menschen, die sich für unser Gemeinwohl engagieren, auf Schärfste und werden diese Taten nicht hinnehmen. Denn sie führen dazu, dass sich diese Menschen aus dem öffentlichen Diskurs zurückziehen und ein wichtiger Pfeiler unserer Demokratie darunter leidet – die Meinungsfreiheit, und damit auch die Demokratie selbst“, ist Gwendolin von der Osten überzeugt.

Natalie Bornemann



**Das Video „Betroffene berichten“ ist im PSN null1|5 unter folgendem Link zu finden:**

[https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/abteilungen/view/pd\\_goettingen.news?0%5B\\_p%5D=read&0%5B\\_c%5D=3782&0%5B\\_sk%5D=abteilungen\\_news.news](https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/abteilungen/view/pd_goettingen.news?0%5B_p%5D=read&0%5B_c%5D=3782&0%5B_sk%5D=abteilungen_news.news)



Baruch Chauskin, Kantor der Jüdischen Gemeinde Osnabrück und Marco Ellermann, Sprecher der PD Osnabrück

## FÖRDERUNG DER INTERKULTURELLEN KOMPETENZ:

# Polizei seit Jahren regelmäßig zu Gast in Gebetshäusern

Schon vor 10 Jahren hat die Polizeidirektion Osnabrück interne Fortbildungen ins Leben gerufen, die das interkulturelle Bewusstsein von EinsatzbeamtInnen, aber auch Führungskräften und anderen polizeilichen EntscheiderInnen, fördern sollen.

Sabina Ide, Dialogbeauftragte der Direktion, hatte die Idee gleich nach Übernahme ihres neuen Aufgabenfeldes im Jahr 2011 umgesetzt. Seitdem konnten über 600 PolizistInnen an Moschee- und Synagogenführungen teilnehmen. Weitere Fortbildungen dieser Art werden auch in nächster Zeit folgen – das Interesse ist groß.

Sabina Ide: „Interkulturelle Kompetenz ist eine wichtige und notwendige Qualifikation in der Polizeiarbeit. Der Kontakt zu den migrantischen Vereinen und Verbänden bei uns ist außerordentlich eng und vertrauensvoll. Wir setzen auf Dialog und Offenheit. Mit den außerdienstlichen Begegnungen zwischen Polizei und anderen Kulturen wollen wir Berührungspunkte

abbauen und für mehr gegenseitiges Verständnis sorgen.“ Nicht zuletzt führen solche Begegnungen dazu, dass die polizeiliche Arbeit durch ein fundiertes Hintergrundwissen, beispielsweise im Bereich der kulturellen Gepflogenheiten und Rituale anderer Kulturen, optimiert wird.

Sabina Ide, als Dialogbeauftragte der Polizeidirektion Osnabrück, engagiert sich bereits seit vielen Jahren und sieht ihre Rolle als Bindeglied und Mittlerin zwischen Polizei und Migranten. Sie hält und pflegt Kontakte zu Vereinen, Organisationen und Vertretern migrantischer Landesverbände, zu Kommunen, Integrationsbeauftragten und Beratungsstellen. Sie vermittelt Wissen über kulturelle Besonderheiten und Strukturen in den

Dienststellen der PD Osnabrück und berät PolizeibeamtInnen im Hinblick auf Verhaltensempfehlungen und unterstützt im Verhältnis der Migranten zur Polizei und umgekehrt, auch in Einzel- und Konfliktfällen. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist Öffentlichkeitsarbeit durch Besuche von Gemeinden, Vereinen und Organisationen zur Aufklärung, Integration und Zusammenarbeit, Beteiligung an Tagen der offenen Tür und Fortbildungsveranstaltungen. Auch gemeinsame Symposien mit dem Institut für Islamwissenschaft der Universität Osnabrück und der PD Osnabrück wurden in den letzten Jahren durchgeführt und stießen auf große Interesse – sowohl intern als auch extern.

Marco Ellermann

## POLIZEIDIREKTION HANNOVER

# Schutz der Pressefreiheit

Medienschaffende erleiden immer öfter verbale oder tätliche Angriffe. Dies gilt besonders am Rande von Versammlungen mit Pandemiebezug. Damit Journalistinnen und Journalisten ihren Beruf sicher und ungehindert ausführen können, bietet ihnen die Polizeidirektion Hannover seit Mai „Safe Spaces“.

Regelmäßig sehen sich Medienschaffende Bedrohungen oder tätlichen Angriffen ausgesetzt. Das European Center for Press and Media Freedom (ECPMF) in Leipzig konstatierte für das Jahr 2020 einen Rekordwert. Laut einer Zählung des Instituts wurden 69 körperliche Angriffe auf Journalisten registriert. Das waren fünfmal so viele wie im Jahr zuvor und damit der höchste Wert seit Beginn der Erhebung 2015. 71 Prozent aller Angriffe fanden bei pandemiebezogenen Demonstrationen statt. Abhängig davon, wie konsequent Einsatzkräfte bei Übergriffen einschreiten, kann daraus eine Reputationskrise für die Polizei erwachsen.

Infolge dieser Entwicklung bietet die PD Hannover seit Mai dieses Jahres spezielle Schutzbereiche für Journalistinnen und Journalisten am Rande von Versammlungen an, bei denen Konflikte zwischen Teilnehmenden und Medienvertretenden entstehen können. Die Zonen sollen die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Medienschaffenden und der Polizei stärken und Orte zur freien und sicheren Berichterstattung schaffen.

Ähnliche Angebote solcher „Safe Spaces“ gibt es bereits seit längerem auch in Berlin, Bremen und Dortmund.

Der Begriff „Safe Spaces“ stammt aus der Sozialwissenschaft und beschreibt ursprünglich Räume, in denen sich Angehörige marginalisierter Gruppen im geschützten Umfeld über ihre Belange austauschen können, ohne neue Ausgrenzungserfahrungen oder Anfeindungen erleben zu müssen. Angelehnt an diesen Ursprungsgedanken wird der Leitgedanke auf Medienschaffende bei der Durchführung ihrer Berufsausübung weiterentwickelt.

### Das Konzept ist schnell erklärt:

Vor einer Versammlung, die für die Schaffung solcher Schutzbereiche in Frage kommt, nimmt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Kontakt mit der Vorbereitungsgruppe auf, um die Möglichkeit und die genaue Örtlichkeit eines solchen Schutzbereichs zu erörtern. Am Versammlungstag selbst wird der Schutzbereich durch technische Hilfsmittel, wie zum Beispiel Hamburger Gitter, gesichert.

Zusätzlich werden Einsatzkräfte bereitgestellt, die den Schutzbereich sowohl während der Versammlung als auch in der Vor- und Nachphase besonders im Blick behalten. Die polizeiliche Präsenz hilft, verbale und tätliche Angriffe seitens Versammlungsteilnehmender zu unterbinden. Zudem steht ein Angehöriger der Pressestelle im Schutzbereich für die Betreuung der Medien zur Verfügung. Das aktive Einholen von Feedback ermöglicht die ständige Evaluation des Schutzkonzepts.

Die Erfahrungen hinsichtlich der Akzeptanz und der Wahrnehmung des Angebots sind in der Polizeidirektion Hannover wie auch bei anderen Behörden gut. So wurden die Schutzbereiche bisher von Medienschaffenden für beide Seiten zufriedenstellend genutzt. Darüber hinaus trägt das Angebot allein – als Zeichen dafür, dass die Behörde dem Schutz der Pressefreiheit eine hohe Bedeutung beimisst – zu einem Reputationsgewinn für die Polizei bei.

Michael Bertram



## PODIUMSDISKUSSION AN DER PA

# „1.700 Jahre Judentum – ein Thema für die Polizei?“

„Antisemitische Übergriffe richten sich nach unserem polizeilichen Verständnis immer auch gegen die Grundwerte unserer Verfassung, zu deren Schutz wir uns als Polizei Niedersachsen besonders verpflichtet fühlen“, mit diesen Worten unterstrich der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen Carsten Rose die Notwendigkeit der polizeilichen Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus und eröffnete die Podiumsdiskussion.

„1.700 Jahre Judentum in Deutschland – ein Thema für die Polizei?“, die am 1. Juli 2021 live aus dem Oldenburger Plenum der PA NI gestreamt wurde.

Mit Dr. Rebecca Seidler (Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde, Hannover), Ralf Leopold (Landespolizeidirektor in Niedersachsen), Dr. Dirk Götting (Leiter Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte/Polizeimuseum), Jael

Finkelstein (Juristin und Angehörige der Polizei Niedersachsen) und Dr. Ronen Steinke (Journalist und Jurist) war die Podiumsdiskussion, die 430 Mitarbeiter\*innen der Polizei Niedersachsen online verfolgten, fachkompetent besetzt.

In seiner Begrüßung verdeutlichte Rose, dass „Antisemitismus [...] das Gegenteil von Menschlichkeit [ist und] diametral zu den Grundwerten unserer Verfassung

und zum Wertekompass unseres polizeilichen Denkens und Handelns [steht]“. Diese Podiumsdiskussion biete nicht nur Möglichkeiten, neue Perspektiven mitzunehmen, sondern auch Anregungen für selbstkritische Betrachtungen. Der niedersächsische Innenminister, Boris Pistorius, wies in seinem Videobeitrag darauf hin, dass jüdisches Leben ein unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Kultur und Gesellschaft sei. Gerade für die Polizei als



damaliges brutales Terrorinstrument der Nationalsozialisten erwachse die Verpflichtung zu beweisen, dass der Schutz von Minderheiten „für die Polizei viel mehr als nur eine leere Worthülse“ [sei]. In einem Podcast zeigte Dr. Götting eindrucksvoll die geschichtlich verankerte Verantwortung der Polizei zum Schutz jüdischen Lebens in Deutschland. Unter der Leitung von Henning Schnieder erörterte die Runde unter anderem Fragen hinsichtlich der historisch gewachsenen Verantwortung der Polizei, auf den Antisemitismus bezogene Präventionsmöglichkeiten innerhalb der Polizei und Ursachen für den Anstieg antisemitischer Delikte in den letzten Jahren.

Dr. Seidler stellte heraus, dass man die Gegenwart nur verstehen kann, wenn man sich mit der Vergangenheit auseinandersetzt. Dr. Ronen Steinke sagte, dass er es nicht akzeptieren könne, dass in diesem Land eine religiöse Minderheit nicht öffentlich zu ihren religiösen Werten stehen könne. Die Zuschaltung von Michael Fürst (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hannover) und Katarina Seidler (Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen) zeigte unterschiedliche Wahrnehmung der Polizei als Institution. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem jüdischen Leben bewies der Abteilungsleiter 2 der Polizeidirektion Oldenburg Jürgen Grüll, der seinen Blog auf PSN Null 115 „Antisemitismus, Judentum, Israel“ vorstellte.

Präventiv – da waren sich alle Teilnehmenden einig – müsse der Fokus auf der Haltung innerhalb der Polizei liegen. Eine Beschäftigung mit Vergangenheit und Gegenwart führe zur Entwicklung einer eigenen Haltung und eigenen Verantwortung, diese Haltung zu vertreten, so Leopold. Dr. Steinke machte es zum Abschluss noch einmal deutlich: „Antisemitismus ist keine Sonderwurst von Randgruppen. Es gibt nichts Vornehmeres für einen Rechtsstaat als sich gerade auf die Seite derer zu stellen, die es schwerer haben sich selbst zu verteidigen.“

Thomas Eickhoff



## MINISTERGESPRÄCHE DER PA

# Ein anderes Format in diesem Jahr, aber mit vollem Erfolg!

In diesem Jahr fanden die Ministergespräche der Polizeiakademie Niedersachsen in einem anderen Format statt: Als Hybridveranstaltung in der Zentralen Polizeidirektion Hannover.

Jeweils sechs Gäste hatten bei den zwei Terminen die Möglichkeit in den direkten Austausch mit dem Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, einzutreten. Per Livestream und Livechat konnten alle anderen Mitarbeitenden und Studierenden der PA NI beiwohnen. Dabei beeindruckte die Teilnehmerzahl von 2.000 Personen sowohl den Minister als auch Carsten Rose, der Direktor der PA NI.

Die Moderatorin Anja Bußmann führte durch die Gesprächsrunden, in denen eine Vielzahl von Themen aufgenommen wurden: Digitalisierung, internationale Kooperationen, digitale Bildungsarbeit, der Masterstudiengang,

praktische Inhalte der Studiengänge und Ausrüstung. Auch über den Chat wurden mehr als 100 Fragen pro Tag an Minister Pistorius gestellt, die zum Teil direkt und zum Teil ausgiebig im Nachgang beantwortet und veröffentlicht werden.

Die positive Resonanz der Veranstaltung ließ erkennen, dass der Austausch mit dem Minister auch unter Corona-Bedingungen für die Mitarbeitenden und Studierenden bedeutend ist. Zudem konnte die Polizeiakademie Niedersachsen für sich mitnehmen, dass sie in Zeiten der Digitalisierung die richtigen Wege einschlägt.

Marni Ehler

## LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN

# Politisch motivierte Kriminalität

Ausweislich des Lagebildes des Landeskriminalamtes Niedersachsen für die Politisch motivierte Kriminalität (PMK) in Niedersachsen war im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr erneut ein Anstieg der gegen Amts- und Mandatstragende gerichteten Straftaten von 189 auf 218 Fälle zu verzeichnen, was einer Steigerung von 15,34 % entspricht.

Die Vielzahl an registrierten Beleidigungen sowie Nötigungen/Bedrohungen, die in der Anonymität, insbesondere unter Nutzung von Internet und Sozialen Medien, begangen werden, ist prägend für dieses Kriminalitätsphänomen.

Es ist unerlässlich, den Menschen, die sich für unser Gemeinwohl einsetzen, ein deutliches Signal in der Form zu senden, dass ihre Arbeit nicht nur wertgeschätzt, sondern ihnen in ihrem Tun der Rücken gestärkt und sie eben nicht alleine gelassen werden.

Ein enger Informationsaustausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verfassungsschutz und Polizei gewährleistet über eine Einzelfallbetrachtung hinaus, dass auf Grundlage aktueller Informationen und eines umfassenden Lagebildes jederzeit adäquate Maßnahmen initiiert und durchgeführt werden können.

Die im Landeskriminalamt Niedersachsen eingerichtete Zentralstelle zur polizeilichen Bekämpfung der Hasskriminalität im Internet (ZBHI) gewährleistet aktuell

die erforderliche Koordination sowie notwendige Analyse bzw. Ermittlungsfunktion bei der polizeilichen Bearbeitung von Sachverhalten im Kontext von Hasskriminalität im Internet. Die niedersächsische Landespolizei arbeitet eng mit den kommunalen Präventionsräten sowie weiteren Kooperationspartnern mit dem Ziel zusammen, insbesondere dem Rechtsextremismus den Nährboden zu entziehen. Hierbei sind intakte Präventionsnetzwerke unterschiedlicher gesellschaftlicher und staatlicher Akteure vor Ort entscheidend.



Eine vom Landeskriminalamt Niedersachsen entwickelte Broschüre, welche aktuell durch einen Flyer zum Thema „Meine Daten im Netz“ ergänzt wurde, gibt allgemeine Verhaltensempfehlungen, aber auch Hinweise für die Sicherheit am Arbeitsplatz und im häuslichen Bereich:

**Neben der Zentralstelle Polizeiliche Prävention im Landeskriminalamt Niedersachsen stehen auch konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der zuständigen Polizeiinspektion zur Verfügung:**

- ▶ Das Präventionsteam berät gerne zu allgemeinen Verhaltensempfehlungen oder in Fragen der technischen Prävention.
- ▶ Aus dem Fachkommissariat Staatsschutz steht nach Kontaktaufnahme eine persönliche Ansprechpartner/-in zur Verfügung.

Die Broschüre „**Sicherheit von AMTS- UND MANDATSTRÄGERN**“ wird durch die örtlich benannten Ansprechpartner\*in, welcher unter dem nachfolgenden Link zu finden ist, persönlich ausgehändigt.

<https://www.polizei-beratung.de/opferinformationen/beratungsstellensuche/>

Flyer „**Meine Daten im Netz**“

[https://www.polizei-praevention.de/themen-und-tipps/straftaten-im-netz/sonstige#Meine\\_Daten\\_im\\_Netz](https://www.polizei-praevention.de/themen-und-tipps/straftaten-im-netz/sonstige#Meine_Daten_im_Netz)

Wir möchten,  
dass Sie  
SICHER LEBEN.

**SICHERHEIT VON  
AMTS- UND  
MANDATSTRÄGERN**

VERHALTENSEMPFEHLUNGEN

LANDESKRIMINALAMT  
NIEDERSACHSEN

**„MEINE DATEN  
IM NETZ“**

Immer wieder werden durch fremde Personen sensible Daten über andere Menschen (z. B. Personen des öffentlichen Lebens) unbefugt und auch mit negativen Absichten ins Internet gestellt. Hierbei kann es sich um Adressdaten, Telefonnummern, Daten von Familienangehörigen usw. handeln. Zudem sind im Zusammenhang damit auch strafbare Handlungen denkbar (z. B. Aufruf zu Straftaten, Beleidigungen, Bedrohung usw.).

Die nachfolgende Kurzübersicht zeigt Ihnen Maßnahmen, wie Sie sich im Falle einer solchen Veröffentlichung verhalten können. Zudem werden Ihnen Möglichkeiten gezeigt, wie Sie bereits vorab einer Veröffentlichung vorbeugen und Sie selbst Ihre Daten im Netz minimieren können.

Eine ausführliche Übersicht mit entsprechenden Verlinkungen finden Sie in unserem Ratgeber:

**RATGEBER  
INTERNETKRIMINALITÄT**  
www.polizei-praevension.de  
/meinedatenimnetz

## **Regionalkonferenzen:**

Im Jahr 2019 wurde in den sechs Polizeidirektionen jeweils unter Beteiligung des MI eine Regionalkonferenz durchgeführt. Ergänzend sind dann noch örtliche Informationsveranstaltungen in den PI-Bereichen durchgeführt worden, um möglichst viele haupt- und ehrenamtliche Amts- und Mandatstragende sowie Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, zu erreichen und für Sicherheitsbelange zu sensibilisieren.

### **Zielgruppe:**



#### **Regionalkonferenzen**

- ▶ Mandatsträger/-innen der Parlamente
- ▶ Nds. LT
- ▶ Bundestag
- ▶ EU-Parlament
- ▶ Landrätinnen/Landräte,
- ▶ Oberbürgermeister/-innen bzw. Bürgermeister/-innen
- ▶ Vorsitzende der Kreistage als ehrenamtliche Vertreter/-innen (jeweils 2 Personen)
- ▶ Justiz: Gerichtspräsident/-innen, StA, LtG. Justizvollzug
- ▶ Chefredakteur/-innen



#### **Lokale Informationsveranstaltungen**

- ▶ Bürgermeister/-innen
- ▶ Samtgemeindebürgermeister/-innen
- ▶ Ratsvorsitzende und Fraktionsvorsitzende
- ▶ Justizvertreter/-innen
- ▶ Pressevertreter/-innen
- ▶ Polizeiführungskräfte (PD / Plen)
- ▶ Sonstige

Die Regionalkonferenzen wurden von 329 Personen der Zielgruppe besucht, im Rahmen der Informationsveranstaltungen wurden insgesamt mindestens 1500 Personen erreicht.

## FRAUENFÖRDERUNG

# Frauen in Führung – Gedanken einer männlichen Führungskraft, oder was hat eigentlich George Clooney mit Frauenförderung zu tun?

Organisieren von Terminen, Pausen und Freiräume schaffen, Zeitmanagement (ein Tag hat nicht 24, sondern 48 Stunden), Leistungsfähigkeit trotz Schlafmangels, Abschalten können, sich fokussieren, Konflikte lösen, Zufriedenheit und Harmonie herstellen und bewahren.

Es handelt sich hier nicht um die Beschreibung des Arbeitsalltags einer Führungskraft, sondern um die Antwort einer Mutter auf meine Frage, was hast Du als Mutter gelernt, von dem Du in Deiner dienstlichen Rolle profitieren kannst. Als Leiter eines Polizeikommissariats bekam ich letzstens den Besuch einer jungen Kollegin. Sie hatte Interesse an der Arbeit in unserem PK und wollte sich gern vorstellen. Nachdem sie

strahlend von ihren zwei Kindern erzählte, und wie sie ihr Leben in ihrer Familie organisiert bekommt, konnte sie mir genau sagen, wie viele Stunden sie wann arbeiten könne. Allerdings auf meine Frage, welche inhaltlichen Vorstellungen sie habe und wo sie denn dienstlich mal hinwolle, vermittelte sie den Eindruck, sie müsse eher dankbar sein, wenn sie zu „ihren Bedingungen“ überhaupt hier arbeiten könne.



POR Christoph Badenhop (Leiter PK Langenhagen)  
mit Britta Jordan (LPP Gleichstellungsbeauftragte)

## Ist eine Frau also entweder keine „richtige“ Frau oder keine „richtige“ Führungskraft?

Der Anteil an Frauen in Führung in der Polizei entspricht noch lange nicht ihrem prozentualen Anteil an der Mitarbeiterschaft. Warum ist das so?

Von Führungskräften wird fachliche, soziale, methodische und persönliche Kompetenz erwartet. Sie sind für das Gesamtergebnis ihres Verantwortungsbereichs verantwortlich. Es wird davon ausgegangen, dass sie jede Situation im Griff haben. Sie müssen alles können, also ihr „bester“ Mann ihre „beste“ Frau sein, keine eigenen Fehler haben, machen oder zugeben, immer stark sein und zeitlich flexibel, jederzeit spontan einsetzbar.

Sind das tatsächlich Anforderungen an Führung? Was sind eigentlich Führungseigenschaften? Was wird von potentiellen Führungskräften erwartet? Und wie glaube ich, Führungspotentiale zu erkennen? Ich, der ich als Mann in einer Führungsposition angekommen bin, weil ich so bin, wie ich bin. Warum sollte mein Unterbewusstsein meine Vorstellung von Führung also infrage stellen?

Welche Farbe sehe ich, wenn ich eine Zitrone durch meine Brille mit blauem Glas anschau? Für mich sieht sie dann grün aus, sie bleibt aber gelb, auch für alle anderen, die sie ohne meine „blaue Brille“ ansehen. Ich bin leider mit einem gehörigen Respekt vor Hunden gesegnet. Dieser ist immer dann besonders ausgeprägt, wenn das tierische Gegenüber ohne Leine und ohne Begleitung vor mir steht, und ich Ziel dessen Aufmerksamkeit geworden bin. Begegne ich beim Joggen im Wald also einem einsamen Dobermann, dann sehe ich ihn durch meine „blaue Brille“ als zähnefletschendes Monster, obwohl er nichts tut, außer mich anzusehen. Jemand, der mit Hunden aufgewachsen ist, also „seine“ eigene Brille trägt, geht vielleicht auf ihn zu, begibt sich auf seine Augenhöhe und fragt ihn, ob er sich verlaufen habe. Fahre ich in den Sommerurlaub an die Nordsee und verbinde mit einem erholsamen Urlaub ausschließlich das ausgiebige Sonnenbaden, kehre ich nach einem verregneten Urlaub enttäuscht nachhause zurück,

auch wenn der Erholungswert auch ohne Sonnenbrand mindestens genauso hoch war. Kann es also sein, dass meine ganz persönlichen Erwartungen und Vorstellungen Ursache für Fehleinschätzungen und sogar Enttäuschungen sind?

Es ist interessant, welche Erwartungen und Erfahrungen Mitarbeitende von und mit weiblichen Führungskräften verbinden. Frauen in Führung haben jederzeit ein offenes Ohr und können tatsächlich zuhören, sie haben mehr Verständnis für die Situation von Eltern, suchen nach gemeinsamen Lösungen, Widerspruch wird nicht als persönlicher Angriff gewertet und sie sollen teamfähiger, kreativer, fürsorglicher und stressresistenter sein. Jeder Mensch ist die Summe seiner Erfahrungen, seine ganz persönliche Wahrnehmung führt zu ganz persönlichen Erwartungen. Auf unser Gehirn prasseln pro Sekunde 1 Milliarde Reize über unsere Augen, Ohren und unsere Haut ein. Davon ist unser Bewusstsein allerdings lediglich in der Lage, 10 bis 15 Informationen aufzunehmen. Der Mensch ist also ein geborener Schubladendenker, sonst käme er mit der Fülle an Reizen gar nicht klar. Durch meinen Filter, meine „blaue Brille“, werden also wenige gefilterte Informationen durchgelassen. Oder glaube ich tatsächlich, dass katholische Priester immer die Menschenwürde achten, dass Nelson Mandela ein durch und durch guter Mensch war, dass ein arabisch aussehender junger Mann polizeilicher Aufmerksamkeit bedarf, im Gegensatz zu dem blonden jungen Mann gegenüber? Dass George Clooney tatsächlich Kaffeeexperte ist? Und dass Menschen, die in Teilzeit arbeiten, schlechtere Führungskräfte sind?

Kommen wir zu meiner männlichen Sichtweise zurück. Und wenn ich nur Stereotype benutze, möchte ich ganz bewusst polarisieren! Wird ein Mann als selbstbewusst, zielstrebig, willensstark wahrgenommen, passiert es, dass Frauen bei gleichem Verhalten als frech und zickig, forsch, ungeduldig, im Sinne von „was die sich herausnimmt“, bewertet werden. Frauen sprechen miteinander um Übereinstimmungen herauszufinden. Wie stehen Mann/Frau zueinander. Sie sind eher am Inhalt der Aussage interessiert. Männern dient die Kommunikation

häufig der gegenseitigen Herausforderung zur Klärung des Gruppenstatus, der Rangordnung, Wettbewerb ist ihnen wichtig. Frauen stellen Fragen um Interesse zu zeigen, bei Männern bedeutet Fragen stellen eine Form der Unsicherheit, der Schwäche. Ein Mann fragt daher niemals nach dem Weg, wenn er sich verfahren hat.

Kein Wunder also, dass es in der Kommunikation häufig zu Missverständnissen kommt. Ich bin die Summe meiner Erfahrungen, geprägt von Hoffnungen, Wünschen, Befürchtungen und Erwartungen. Ich nehme also das war, was meine „blaue Brille“ durchlässt, was ich erwarte, dass was ich für wahrnehme und schaffe mir so meine eigene ganz persönliche Wirklichkeit.

Fakt ist daher, auch ich denke in Mustern, das lässt sich nicht verhindern. Wenn ich das aber weiß, befinde ich mich in dem Zustand der bewussten Inkompetenz. Mir ist bewusst, dass ich in Schubladen denke, meine Denkmuster als Wahrheit annehme. Damit und daran kann ich arbeiten. Denn Fakt ist auch Personal – Wahrnehmung und –entwicklung ist die Aufgabe jeder Führungskraft, also auch meine. Wahrnehmen, sich kümmern, Potentiale erkennen, herausfinden von Neigungen und Stärken, Erfolgserlebnisse schaffen, die gemeinsame Suche nach Möglichkeiten und nicht nach Grenzen.

Ich versuche daher, meine Wahrheit ganz bewusst zu hinterfragen, indem ich Klischees mit Skepsis begegne, mir weitere Meinungen einhole und damit mein Urteil stets auf den Prüfstand stelle. Ich finde es total beeindruckend, wenn eben diese junge Mutter aus meiner Eingangsgeschichte durch die Kombination aus Familie und Beruf Kompetenzen erlangt hat, die für unsere Organisation enorm wertvoll sind, die auch und insbesondere Führungspotentiale erkennen lassen. Frauen in Führung sind nicht besser oder schlechter als Männer, sie sind einfach anders, und wenn ich auch mein direktes Umfeld betrachte, deutlich unterrepräsentiert und damit alternativlos für das Führungsgeschäft. Es gibt noch viel zu tun, auch für mich, und ich freue mich darauf.

Christoph Badenhop



Der komplette Text ist im PSN null1|5 zu lesen:

→ Blog → Netzwerken für Chancengleichheit → #18 Christoph Badenhop

## POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN

# Erste Frau an der Spitze: Innenminister führt Gwendolin von der Osten als Präsidentin ins Amt ein

Sie ist bereits seit Ende Februar in Göttingen tätig, im Mai wurde sie schließlich auch ganz offiziell begrüßt: Innenminister Boris Pistorius hat Gwendolin von der Osten ins Amt der Präsidentin der Polizeidirektion Göttingen eingeführt. Die Amtseinführung fand coronabedingt digital statt.



PolizeiTV übertrug Veranstaltung per Livestream



Gwendolin von der Osten, Landespolizeipräsident Axel Brockmann, Polizeivizepräsident Gerd Lewin, Abteilungsleiterin 2 Karin Gedaschko und Innenminister Boris Pistorius (von links).

Innenminister Pistorius überreicht der neuen Präsidentin die Urkunde: „Ich freue mich, mit Gwendolin von der Osten die zweite Frau an der Spitze einer niedersächsischen Polizeibehörde ins Amt einführen zu können. Gwendolin von der Osten hat in den vergangenen Jahren in verschiedenen Positionen in der Polizei durch ihre Führungs- und Entscheidungskompetenz überzeugt. Ich bin fest davon überzeugt, dass sie genau die richtige Frau am richtigen Ort ist. Ich wünsche ihr für die neue Aufgabe viel Erfolg und eine glückliche Hand bei allen ihren Entscheidungen“, sagte der Minister.

„Ich bin bereits seit Ende Februar in der Polizeidirektion Göttingen tätig und wurde von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich aufgenommen. Darüber hinaus hatte ich bereits viel Gelegenheit, einerseits viele Kolleginnen und Kollegen und Dienststellen im gesamten Zuständigkeitsbereich, andererseits aber auch Politik, Medien sowie Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens kennenzulernen“, sagt Gwendolin von der Osten über ihren Einstieg.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit wird die Stärkung des Radverkehrs sein. „Der Radverkehr wird in der Mobilität der Zukunft eine große Rolle spielen. Darauf müssen wir uns einstellen. Ich möchte dazu beitragen, dass Radfahrende sich in Zukunft noch sicherer auf unseren Straßen bewegen können und dass sie als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende wahrgenommen werden. Gegenseitige Rücksicht sorgt für mehr Sicherheit auf unseren Straßen – für alle Beteiligten“, so die Präsidentin.

Auch der Bekämpfung häuslicher Gewalt will sich die neue Präsidentin intensiv widmen. „Gewalt im persönlichen Nahbereich hat vielfältige Auswirkungen – sowohl auf die Betroffenen, als auch auf Kinder, die in einem gewalttätigen Umfeld leben und aufwachsen“, erklärt Gwendolin von der Osten. „Es gilt nicht nur, die Gewalt zu verhindern, sondern damit auch die möglichen Folgeschäden. Wir wollen den betroffenen Frauen und Männern Wege aus dem gewaltvollen Umfeld aufzeigen und mit allen polizeilichen Mitteln gegen die Täterinnen und Täter vorgehen.“

Die Kriminalität im digitalen Raum und die Weiterentwicklung der Digitalisierung werden die Präsidentin ebenfalls zukünftig beschäftigen. „Die fortschreitende Digitalisierung hat durch die Corona-Krise weiteren Schwung bekommen. Für die Polizei heißt das, dass wir diesen Schwung zur Weiterentwicklung unserer Organisation nutzen müssen. Die Kriminalität macht zudem nicht Halt vor der Digitalisierung – wir müssen deswegen auch den zunehmenden Gefahren im Netz begegnen“, sagt Gwendolin von der Osten.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die feierliche Amtseinführung nur im kleinen Kreis in den Räumlichkeiten der Polizeiinspektion Göttingen statt. Neben Innenminister Boris Pistorius, Landespolizeipräsident Axel Brockmann und Gwendolin von der Osten nahmen Gerd Lewin, Vizepräsident der Polizeidirektion Göttingen, und Abteilungsleiterin 2, Karin Gedaschko, in Präsenz an der Veranstaltung teil. Übertragen wurde die Amtseinführung von der ZPD via Live-stream, der von mehr als 100 Gästen am Bildschirm verfolgt wurde.

Natalie Bornemann

 **Zwei Videos über Gwendolin von der Osten und die Behördenleitung der Polizeidirektion Göttingen sind im PSN null1|5 unter folgendem Link abrufbar:**

[https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/abteilungen/view/pd\\_goettingen.news?0%5B\\_p%5D=read&0%5B\\_c%5D=3464&0%5B\\_sk%5D=abteilungen\\_news.news](https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/abteilungen/view/pd_goettingen.news?0%5B_p%5D=read&0%5B_c%5D=3464&0%5B_sk%5D=abteilungen_news.news)

## FRAUEN IN FÜHRUNG – „Unterschiede sind kein Makel, sondern eine Stärke“

Die Polizeidirektion Göttingen hat mit Gwendolin von der Osten erstmals eine Präsidentin. Im Interview spricht sie über künftige Herausforderungen und Frauen in Spitzenpositionen.

**?** *Frau von der Osten, Sie sind seit Ende Februar Präsidentin der Polizeidirektion Göttingen. Wie haben Sie die erste Zeit in der Behörde erlebt? Wie ist man Ihnen begegnet?*

**v.d.Osten:** Ich wurde sehr freundlich und offen aufgenommen – niemand hat sich von dem schnellen Wechsel irritieren oder von der Arbeit abhalten lassen.

**?** *Sie kommen aus dem Innenministerium. Wo sehen Sie die größten Unterschiede Ihrer Arbeit zwischen einer Polizeibehörde und dem Ministerium?*

**v.d.Osten:** In der Behörde wirke ich nach innen und schaue auf die Belange aller Mitarbeitenden. Ich bin zuständig für die Leitlinien, für das große Ganze.

Nach außen und im Netzwerk stelle ich die Ansprechpartnerin für die Polizei dar. Im Ministerium war ich das zwar landesweit – jedoch „nur“ für den Bereich Einsatz und Verkehr. Darüber hinaus müssen in der Behörde regionale Besonderheiten berücksichtigt werden, sodass ein Abgleich mit dem, was im Land, aber auch bundesweit passiert, und den hier vor Ort erforderlichen Schwerpunkten erfolgen muss.



**? Sie sind mit der Polizeidirektion Göttingen in eine flächen- und zahlenmäßig sehr große Behörde gekommen, die Entfernungen teilweise mehr als 200 Kilometer zwischen einzelnen Dienststellen. Was betrachten Sie als die größte Herausforderung in einer solchen Organisation?**

**v.d.Osten:** Die Herausforderung ist, eine gute Ausgewogenheit zu finden zwischen der regionalen Zuständigkeit, der Verantwortung vor Ort einerseits und der Gesamtverantwortlichkeit, die bei der Behördenleitung liegt andererseits. Grundsätzlich ist das kein Problem – alle Dienststellen kennen ihre Bereiche und wissen sehr gut, was vor Ort zu tun ist. Ohne hier hineinzuregieren möchte ich aber eine gemeinsame behördenweite Schwerpunktsetzung. Die weiten Wege werden mich nicht davon abhalten, die unterschiedlichen Dienststellen zu besuchen und vor Ort auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.

**? Sie sind die erste Frau an der Spitze dieser Direktion. Was machen Frauen in Spitzenpositionen anders als Männer?**

**v.d.Osten:** Ich glaube nicht, dass Frauen grundlegend etwas anders machen, besser oder schlechter können als Männer. Ich glaube aber, dass Frauen häufig andere eigene Erfahrungen gemacht haben als Männer und daher auch anders geprägt sind. Aus diesem Grund bringen sie oft andere Sichtweisen ein. Männer wie Frauen haben mit vielen stereotypen Zuschreibungen zu kämpfen, so wird zum Beispiel von Männern oft eine besondere Stärke oder von Frauen eine besondere Einfühlung erwartet. Wenn Menschen sich dann mal anders verhalten als erwartet, stoßen sie oft auf Widerstände und Unverständnis. Hier gilt es, Unterschiede nicht als Makel, sondern als Stärke anzuerkennen und stereotype Sichtweisen zu überwinden.

**? Was nehmen Sie von Ihrem Vorgänger Uwe Lührig mit?**

**v.d.Osten:** Ich habe festgestellt, dass Uwe Lührig hier einen freundlichen, offenen Umgang gepflegt hat. Sonst wäre die Grundstimmung hier ja nicht so gut. Er hat darüber hinaus auch einen ruhigen, weitsichtigen Führungsstil gehabt und die Dinge zwar modern, aber nicht hektisch bewegt.

**? Haben Sie sich bereits erste Schwerpunkte für Ihre Arbeit in und für die Polizeidirektion Göttingen gesetzt? Sehen Sie Baustellen, die aus Ihrer Sicht angegangen werden sollten?**

**v.d.Osten:** Wie gesagt, die Behörde ist gut geführt worden und ich rechne nicht damit, dass ich hier böse Überraschungen erlebe. Allerdings sehe ich, dass die Polarisierung der Gesellschaft zunimmt. Dazu trägt zusätzlich die Corona-Krise bei, die vielfach gerade benachteiligte Bevölkerungsteile finanziell und sozial besonders trifft. Auf zu erwartende Effekte, wie ein zunehmendes Auseinanderdriften der Gesellschaft bis hin zu einer Verrohung und erhöhten Aggressivität, aber auch die Abkehr von unserer Rechtsordnung, müssen wir daher flexibel und mit einer starken Organisation reagieren können. Das betrifft alle Arbeitsbereiche der Polizei gleichermaßen. Dabei ist die Digitalisierung eine Chance, die wir nutzen müssen – gleichzeitig aber auch eine Herausforderung, weil sie neue Kriminalitätsformen mit sich bringt. Die Gefahren, die sich aus der digitalen Kommunikation ergeben, dürfen wir nicht unterschätzen.

**? Sie sind Volljuristin und 2003 als Quereinsteigerin zur Polizei gekommen. Was hat sie zu dieser Entscheidung bewogen?**

**v.d.Osten:** Ich wollte gern mit Menschen arbeiten und auch etwas Sinnhaftes tun. Ich kann viel lesen, bin aber im Grunde kein „Aktenmensch“, sondern mag es, im Team zu arbeiten, und ich mag es, eine Führungskraft zu sein. Dabei möchte

ich den Mitarbeitenden eine Linie geben und auch Rückhalt. Die rein juristische Tätigkeit fand ich spannend, sie hat mich aber nicht so gereizt, wie die polizeiliche Arbeit. Außerdem bin ich überzeugt davon, dass die Polizei eine ganz wesentliche Rolle in einer funktionierenden Gesellschaft spielt. Mich fasziniert noch immer, wie professionell und vielfältig Polizeiarbeit ist. Eine gute, bürgernahe, wandelbare Polizei ist ein wesentlicher Pfeiler und eine grundlegende Stütze in der Demokratie.

**? Sie haben drei Kinder, teils im schulpflichtigen Alter, und leben mit Ihrer Familie in Hannover. Wie managen Sie Ihren Alltag zwischen Beruf und Familie?**

**v.d.Osten:** Richtig ist, dass ich zwei leibliche Kinder habe. Das erste Kind meines Mannes sehe ich aber auch sozusagen als „meinen“ Sohn an. Dann haben wir noch zwei Töchter und nur eine davon lebt noch bei uns. Ich würde gern eine Gegenfrage stellen: Warum wird diese Frage nicht viel häufiger auch Vätern gestellt, die ja auch oft einen erheblichen Anteil Familienarbeit und Kinderbetreuung leisten, ohne dass die Menschen sie fragen, wie sie das hinbekommen? In meiner Familie lösen wir diese Aufgaben vor allem gemeinsam und mein Mann trägt da einen erheblichen Anteil. Meine Familie empfinde ich nicht als Belastung, sondern im Gegenteil, sie gibt mir Kraft. Aber auch bei uns gibt es wirklich herausfordernde Phasen, in denen wir zu wenig Zeit füreinander haben.

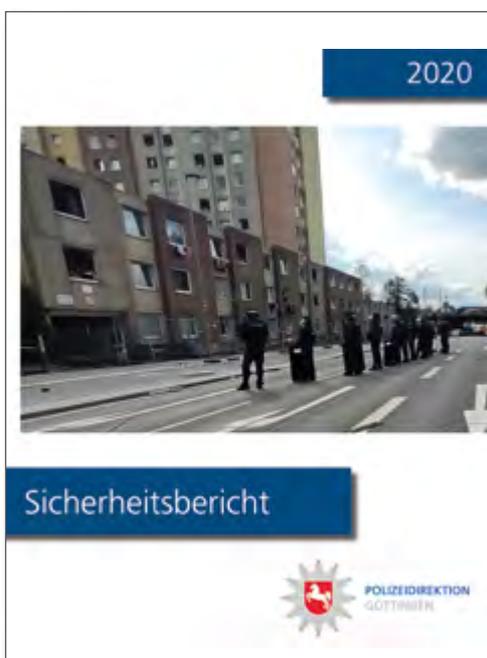
**? Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit in der Polizeidirektion Göttingen?**

**v.d.Osten:** Ich wünsche mir eine ruhige Hand bei allen notwendigen Veränderungen, die auf uns zukommen. Ich wünsche mir, dass wir als Organisation vieles aus der Pandemie lernen und auch in die Zeit nach Corona mitnehmen können. Außerdem wünsche ich allen Mitarbeitenden, dass sie jeden Tag heil und unversehrt nach Hause kommen.

## POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN

# Einblick in die Polizeiarbeit in der Krise

Seit 2016 gibt die Polizeidirektion Göttingen ihren Sicherheitsbericht heraus. Die Ausgabe 2020 befasst sich mit der vielfältigen Arbeit aller Dienststellen in einem besonderen Jahr.



„Trotz oder gerade in Krisenzeiten ist es uns ein Anliegen, die Menschen über unsere Arbeit zu informieren und aufzuzeigen, welche Themen uns im Vorjahr beschäftigt haben und welche Erfolge wir verzeichnen konnten“, sagte Gwendolin von der Osten, Präsidentin der Polizeidirektion Göttingen, anlässlich der Veröffentlichung des Sicherheitsberichts. „Ich denke, das ist uns mit der inzwischen fünften Auflage erneut gut gelungen.“

Zentrales Thema in der diesjährigen Ausgabe ist die Corona-Krise: Wie haben die Dienststellen im Bereich der Polizeidirektion Göttingen ihre alltäglichen Abläufe neu sortiert? Wie ist es gelungen, einerseits die Einsatzfähigkeit aufrecht zu erhalten und andererseits den vielfältigen Aufgaben uneingeschränkt nachzukommen? Wie hat sich die Pandemie auf das Kriminalitätsgeschehen im Bereich der Polizeidirektion Göttingen ausgewirkt? Der Sicherheitsbericht 2020 gibt Antworten auf diese und viele weitere Fragen.

Einen Schwerpunkt des Sicherheitsberichts 2020 bildet die Internetkriminalität. Die Bekämpfung von Cybercrime hat durch die fortschreitende Digitalisierung nochmals an Bedeutung gewonnen. Um mit dieser rasanten Entwicklung Schritt halten und neuen Kriminalitätsformen begegnen zu können, hat die PD Göttingen auf den Einsatz von Fachleuten, aber auch spezieller IT gesetzt und damit professio-

nelle Ermittlungsarbeit geleistet, um Täterinnen und Tätern habhaft zu werden. Ebenfalls im Fokus standen in diesem Bereich auch die Präventionsarbeit sowie Kooperationen, um das Internet sicherer zu machen.

Neben den besonderen Schwerpunkten der diesjährigen Ausgabe geht es im Sicherheitsbericht 2020 aber auch um die klassischen Aufgabenbereiche der Polizei – die Verkehrssicherheitsarbeit und die Kriminalitätsbekämpfung. „Wir geben zudem einen Einblick in unsere Technik und Ausstattung, werfen einen Blick auf den immer wichtiger werdenden Bereich der Prävention und präsentieren Besonderheiten, Ermittlungserfolge, aber auch besondere Einsätze in den einzelnen Inspektionen der Polizeidirektion Göttingen“, so Gwendolin von der Osten weiter. Die Behörde und ihre Organisation werden ebenso vorgestellt, wie die Nachwuchsgewinnung und die verschiedenen Vertretungen, die den knapp 3.000 Mitarbeitenden in vielen Lebenslagen zur Seite stehen.

„Wir möchten mit dem Sicherheitsbericht 2020 erneut einen Beitrag zu einem regen Austausch zwischen Polizei, Kommunen und Medien leisten und einen transparenten Blick auf unsere vielfältigen Aufgaben gewähren. Wir möchten Vertrauen schaffen und eine gute Zusammenarbeit fördern“, sagt Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten abschließend.

- Die Corona-Pandemie in der Polizei und ihre Auswirkungen auf den dienstlichen Alltag, neue Kriminalitätsformen im und mit dem Internet, regionale Besonderheiten im Bereich der einzelnen Polizeiinspektionen – der Sicherheitsbericht 2020 der Polizeidirektion Göttingen gibt in diesem Jahr wieder einen tiefen Einblick in die polizeiliche Arbeit zwischen Hoya im Norden, Hann. Münden im Süden, Uchte im Westen und Walkenried im Osten. Nach sechs Monaten intensiver Arbeit wurde er im Mai an Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens sowie an die Medien im Zuständigkeitsbereich übergeben.



Das 80-seitige Werk steht für alle Interessierten auf der Homepage der PD Göttingen zum Download bereit:

<https://www.pd-goe.polizei-nds.de/kriminalitaet/sicherheitsbericht/>

Natalie Bornemann



## BÜRGERNAH AUF HOHEM ROSS

# 10 Jahre auf Streife in der Urlaubsregion

## Reiterstaffel im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Die Reiterstaffeln der PD Braunschweig und der PD Hannover sind seit 2012 im Einsatz für Natur- und Umweltschutz und unterstützen die PD Lüneburg sowie das Biosphärenreservat niedersächsische Elbtalaue in den Monaten Mai bis August.

Bei den Streifen im Großschutzgebiet sind rund 100 Elbkilometer abzudecken, was die Ausdehnung des Revieres erahnen lässt. Als Ansprechpartner für die vielen Touristen und Erholungssuchenden, die gerade in Zeiten der Corona-Pandemie in der Natur unterwegs sind, aber auch für die einheimische Bevölkerung, sind unsere Kolleginnen und Kollegen präsent und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

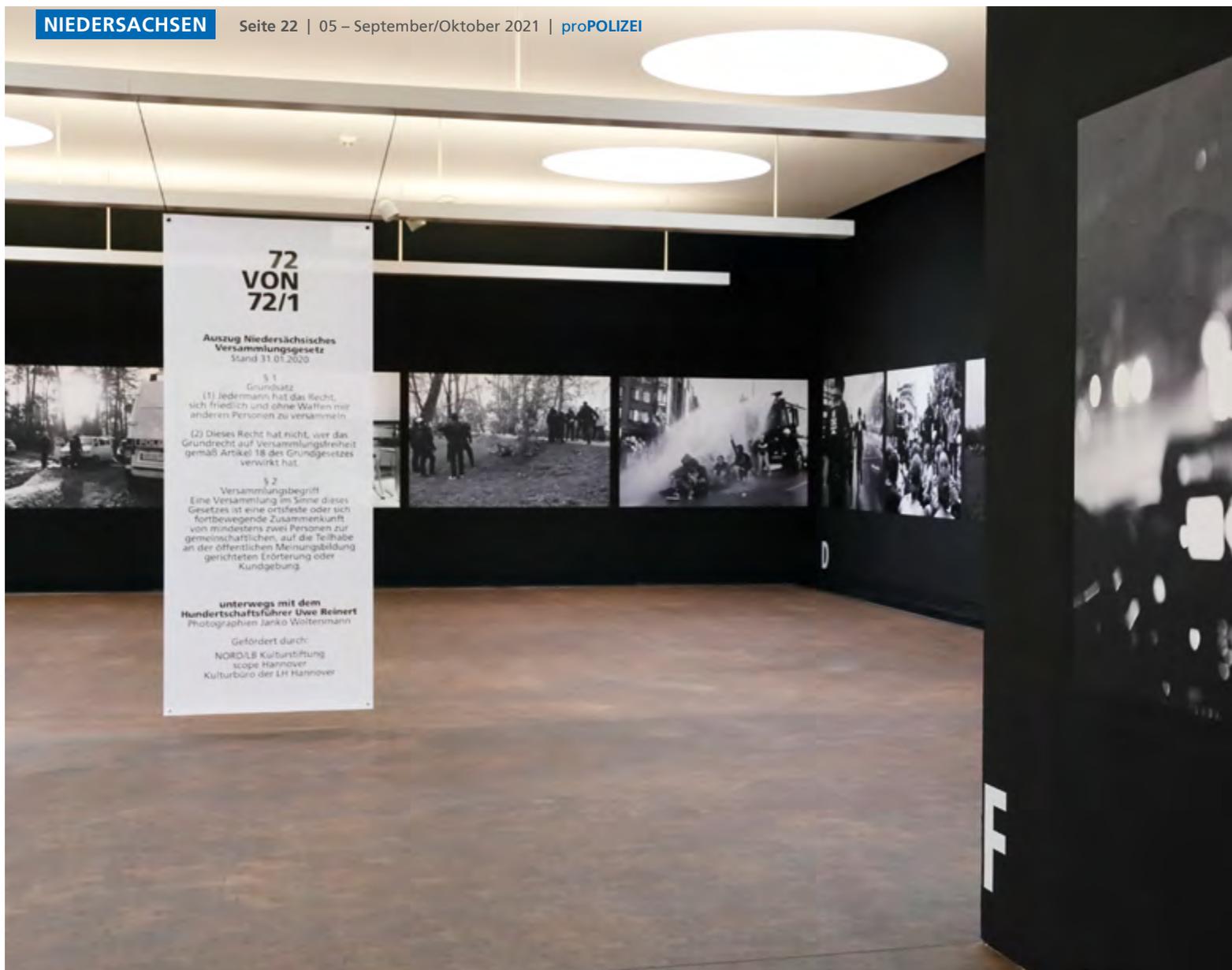
Wildes Campen, Picknicken, Grillen oder Feiern, das Befahren des Schutzgebietes mit Kraftfahrzeugen, große Lagerfeuer oder freilaufende Hunde, die den wertvollen Lebensraum für bedrohten Arten (zer)störten waren an der Tagesordnung. Über 400 Anzeigen im ersten Jahr folgte die Halbierung der Zahl bereits im Jahr darauf. Aktuell wieder ansteigend.

Mit dem Pferd lässt sich ein verhältnismäßig großer Einsatzraum schonend und wirkungsvoll überwachen: Die erhöhte Sitzposition bietet gute Weit- sowie Übersicht und durch die Geländegängigkeit ist nahezu jede Einsatzstelle erreichbar. Die Transportkapazitäten für die Dienstpferde gewährleisten zudem ein hohes Maß an Flexibilität.

Den Reitstreifen widerfährt viel Zuspruch seitens der Bevölkerung, was angesichts der Thematik „Gorleben“, die Ortschaft liegt zentral im Schutzgebiet, nicht selbstverständlich ist. Ebenso ist es ohne Frage ein Privileg dort zu arbeiten, wo andere Urlaub machen.

Thomas Schäfer





Stärkung der Verfügungseinheiten

„72 VON 72/1“

# Von einer zufälligen Begegnung, aus der Freundschaft entsteht

Die Begegnung, von der hier die Rede ist, hat im Herbst 2009 am Rande eines Pressterrmins in Hannover ihren Anfang genommen. Eingeladen waren Journalistinnen und Journalisten anlässlich einer Übung der Bereitschaftspolizei, bei der die Vorstellung einer neuen Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit in der 2. Bereitschaftspolizeihundertschaft erfolgen sollte.



Unter den Fotografen war auch der weit über Hannover hinaus bekannte Fotograf Janko Woltersmann. Zwar interessierte er sich auch für das polizeiliche Geschehen, doch noch weit mehr für Uwe Reinert, seinerzeit verantwortlich für die übende Einsatzhundertschaft. Eher beiläufig kamen die beiden ins Gespräch. Dabei zeigte sich der Fotojournalist stark interessiert, den Beamten der Bereitschaftspolizei, so möglich, über einen längeren Zeitraum bei seinen facettenreichen Einsätzen mit seiner Fotokamera begleiten zu dürfen. Die anfängliche Skepsis auf Seiten der Polizei war schnell ausgeräumt und so startete im Jahr 2010 ein spannendes Fotoprojekt, das im Sommer 2021 im hannoverschen „Kubus“ seinen Abschluss im Rahmen einer vielbeachteten Fotoausstellung fand. Wie sich die Zusammenarbeit entwickelte und warum zwischen den beiden „mehr“ geworden ist, darüber haben wir mit Janko Woltersmann und Uwe Reinert gesprochen.

## Interview mit Janko Woltersmann:

### ? **Wie war Ihre Beziehung zur Polizei vor diesem Projekt?**

**Woltersmann:** Nicht immer gut. Während des Projektes hat sich für mich ein sehr vielfältiges Bild von der Polizei ergeben. Das Vertrauen, welches mir von Uwe Reinert und den Kollegen entgegengebracht wurde, hat mich nachhaltig berührt. Es ist ja auch am Ende eine Freundschaft daraus entstanden. Zum vielfältigen Bild gehört aber auch eine Beleidigung und ein Angriff eines Hundeführers auf mich, den ich nur darum bat einen Rettungswagen zu rufen. Uwe Reinert rat mir zur Anzeige, aber wenn Polizei gegen Polizei ermittelt hat man es leider nicht so leicht.

### ? **Wie sind die Werke für diese Ausstellung ausgewählt worden, warum genau diese Bilder und dieser Aufbau?**

**Woltersmann:** Die Auswahl war ein langer Prozess, da die ausgewählten Bilder einerseits die unterschiedlichen Einsätze abbilden sollten und die Art und Weise zeigen sollten, wie Uwe Reinert Einsätze führt. Zudem wollte ich eine großformatige Darstellung, um den Betrachterinnen und Betrachtern zu ermöglichen in das Bild einzutauchen. Dadurch musste ich die Anzahl der Bilder sehr reduzieren und auf den Punkt bringen. Ein ganz wichtiger Aspekt war aber auch die Farbgestaltung des Raumes, durch die schwarzen Wände war eine bessere Fokussierung auf die S/W Photographien möglich. Es entstand ein langer Filmstreifen, im Still eines S/W Kontaktbogens.

### ? **Reizt Sie das Thema weiter oder ist das Projekt damit abgeschlossen?**

**Woltersmann:** Das Photographieren mit Uwe Reinert als Hundertschaftsführer ist mit dieser Ausstellung zu Ende. Aufgrund der sehr guten Resonanz der Ausstellung und den vielen interessanten Gesprächen Vorort, habe ich schon Lust die Bilder noch an anderen Stellen in Niedersachsen



Janko Woltersmann, Photograph

zu zeigen. Abgeschlossen klingt mir zu endgültig! Mich würden noch andere Aspekte der Polizeiarbeit photographisch interessieren. Vor langer Zeit hatte ich mal eine Kampagne für die Hamburger Polizei mit dem Titel „Kollege gesucht“ photographiert. Da war ich mit Ermittlern zum Thema Brandstiftung unterwegs.

### ? **An welchen anderen Themen arbeiten Sie?**

**Woltersmann:** Ich war 2019 für fünf Tage zum 75 Jahrestages des D-Day's in der Normandie. Dort hatte ich mir vorgenommen Veteranen zu treffen, die in der Nacht oder in den Morgenstunden zum 6. Juni 1944 an der Küste der Normandie ankamen um für die Befreiung Europas vom deutschen Faschismus zu kämpfen. Dort porträtierte ich 33 Veteranen und nahm Statements von ihnen auf. Das waren sehr bewegende Momente, die ich nie vergessen werde. Nun ist es meine Aufgabe, für die Photographien und O-Töne eine Präsentationsform und einen Ort zu finden.



### Janko Woltersmann

1967 in Hannover geboren  
gelernter Photograph  
lebt in Hannover und  
arbeitet als freier Photograph  
janko@woltersmann.de  
[www.woltersmann.de](http://www.woltersmann.de)





## Interview mit Uwe Reinert:

### ? **Was war Ihr erster Gedanke als Sie hörten ‚ein Fotograf‘ möchte Sie und die Hundertschaft begleiten?**

**Uwe Reinert:** Als die Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit der 2. Bereitschaftspolizei (BPH) im Herbst 2009, im Rahmen einer Pressekonferenz, vorgestellt wurde kam Janko Woltersmann auf mich zu und fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, dass die 2. Bereitschaftspolizei und insbesondere ich als „Fotoobjekt“ für ihn für eine gewisse Zeit zur Verfügung stehen könnten. Er habe schon seit 2004 die Absicht gehabt, eine Dokumentation, z. B. in Form eines Fotobuches über einen Polizeibeamten/-in zu erstellen. Auf die Idee sei er gekommen, da es so etwas schon in den 1970er Jahren von einem „Kripobeamten“ in New York gegeben habe, welches er im Jahr 2004 gesehen habe. Leider habe er keinen intensiven Kontakt seit 2004 zur Polizei gehabt und er hatte auch kein „Fotoobjekt“ gefunden. Bis er mich in der Pressekonferenz gesehen habe. Man kann sich vermutlich vorstellen, wie ich ihn angeschaut habe... Gedacht habe ich: Spontanidee aufgrund der Pressekonferenz und einigen Interviews von mir von einem übermotivierten Fotografen. Er wird es sich ganz sicher noch mal überlegen und ich höre bestimmt nichts mehr von ihm. Damit war das Thema zunächst für mich abgeschlossen. Nachdem Janko Woltersmann aber nicht lockerließ und Kontakt zum Pressesprecher Karsten Wolff aufgenommen hatte, ich nach einigen Gesprächen zugestimmt habe und alle Rahmenbedingungen mit der Behördenleitung und allen Angehörigen der 2. Bereitschaftspolizei abgestimmt und geklärt waren, fing unsere Zusammenarbeit im Mai 2010 an.

### ? **Wie hat sich die Beziehung zu JW über die Zeit entwickelt?**

**Uwe Reinert:** Janko begleitete die 2. BPH bei Einsätzen in Hannover, in Niedersachsen und in anderen Bundesländern. Er war auch dabei, wenn ich Unterrichte zum Versammlungsrecht u. a. in der ZPD NI, der Polizeiakademie und in anderen Behörden hielt. Im Laufe der Zeit, und das ging überraschend schnell, haben alle Mitarbeitenden der 2. BPH Janko Woltersmann aufgrund seiner offenen, ehrlichen, vertrauenswürdigen und niemals aufdringlichen Art völlig akzeptiert und er wurde quasi zu einem integralen Bestandteil der Hundertschaft. Keiner wunderte sich mehr, wenn Janko dabei war, Dabei hielt er aber immer eine professionelle Distanz, wenn es um z. B. polizeiinterne Themen ging. Er fotografierte auch niemals Mitarbeitende, die es nicht wollten, z. B., weil sie später in Spezialeinheiten arbeiten wollten. So entstand ein tolles gegenseitiges Vertrauensverhältnis zwischen den Mitarbeitenden der 2. BPH und Janko Woltersmann. Aus „einer gewissen Zeit“ wurden 8 tolle Jahre mit ihm in denen wir uns auch persönlich und mit unseren Familien getroffen und kennengelernt haben. Wir sind Freunde geworden.

In der gesamten Zeit hat Janko ganz sicher viele Erfahrungen gesammelt: Von leichter Abkühlung, als er im Wurfbereich eines Wasserwerfers stand, über das Zuhören langer Unterrichte von mir über das Versammlungsrecht – für einen Externen sicherlich auch nicht immer ein Geschenk, bis hin zu Einblicken in verschiedenste Städte aus einer nicht touristischen Perspektive wie das Wendland und den dazugehörigen CASTOR-Transport, Dresden, Berlin, und auch Hamburg während des G 20 Gipfels, wo er zum Teil gemeinsam mit uns im Laufschrift unterwegs war und dabei so manchen Kilometer mit uns zurückgelegt hat. Aber er lernte auch ein Fußballfanverhalten kennen, welches er so noch nie gesehen hatte.



EPHK Uwe Reinert

### ? **Haben Sie die Bildmotive alle gesehen und waren Sie in die Kuratierung eingebunden?**

**Uwe Reinert:** Ich wusste nicht welche er von seinen ca. 6000 gemachten Fotos auswählt. Ebenso wusste ich nicht, wie er sie darstellt und wie es im KUBUS aussehen würde. Ich habe es das erste Mal bei der Eröffnung gesehen. Ich möchte meine Einstellung und mein Vertrauen in Janko Woltersmann mit einem Zitat von Mr. Spock aus einer alten Raumschiff Enterprise Classic Folge verdeutlichen: **„Wenn ich einen Hammer fallen lasse auf einem Planeten mit positiver Gravitation, dann muss ich nicht sehen wie er fällt denn ich weiß das er auf dem Boden ankommt.“**

Genau so ging es mir. Ich wusste das Janko die Auswahl der Bilder und die Präsentation so machen würde, dass sie seinen Vorstellungen und Zielen entspricht. Und ich wusste, dass es mir auch gefallen würde. Als ich die großen und kleineren Bilder das erste Mal sah, habe ich mich sehr darüber gefreut! Auch über tolle Bilden in denen ich „zur Ruhe komme“ bzw. ich nach einem Fitnesstest erst einmal durchatmen muss. So wurden sehr viele Erinnerungen aus der Vergangenheit wieder wach. Insgesamt für mich eine beeindruckende und ausdrucksstarke Ausstellung.

**Es war eine wirklich tolle Zeit mit Janko Woltersmann!**

## EINHEITLICHE INFORMATIONENSARCHITEKTUR

# Programm Polizei 2020 schreitet in großen Schritten voran

Das Programm Polizei 2020 hat, das die polizeiliche IT-Architektur neuordnen und die heterogene IT-Landschaft der deutschen Polizeien des Bundes und der Länder harmonisieren und vereinheitlichen soll, an Fahrt aufgenommen.

Nachdem 2020 der von Bund und Ländern gemeinsam getragene Polizei-IT-Fond zur Finanzierung des Programms zur Verfügung stand, haben das Zentralprogramm und die 20 Programmteilnehmer nun mittlerweile mehr als zwei Dutzend Projekte initiiert und diverse Vorhaben an den Start gebracht.

Kernziele sind die Modernisierung sind die Verbesserung der Verfügbarkeit polizeilicher Informationen, die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und die Stärkung des Datenschutzes durch Technik.

Für die Polizei Niedersachsen koordiniert die strategische Programmleitung um den LtD. Kriminaldirektor Thomas Kirchner im Referat 21 des niedersächsischen Innenministeriums die vielschichtigen Aktivitäten. Daneben stehen die Projekte „Mobilität“, „KI-unterstützte Erkennung kinderpornografischen Materials (KiPo)“ und „Wiederholungsprognose-Assistent (WiPrAs)“ unter niedersächsischer Themenführerschaft.

Hier bringen Polizeibeschäftigte aus der ZPD und dem LKA ihre Expertise ein. Zudem engagieren sich auch Mitarbeitende aus anderen niedersächsischen Polizeibehörden in weiteren Projekten und Arbeitsgruppen wie beispielsweise „Elektronische Akte in Strafsachen (EAS)“, einheitliches Asservatenmanagementsystem (eAMS), „Intensiv Arbeitsgruppe Recht (IAGR)“, „Protokollierung“ und „Hypothetische Datenneuerhebung (hyDaNe)“.

**Die Entwicklung eines neuen Logos und des Corporate Design (CD) standen an und wurden im Mai präsentiert:**



Das neue Logo verdeutlicht die 20 Teilnehmer des Programms aus Land und Bund und bezieht sich auch auf das Jahr 2020, das als Startpunkt des Programms verstanden werden kann.

Das neue Design orientiert sich an den CDs der Bundesregierung sowie vieler Polizeien der Länder. Es integriert sowohl das neue Logo als auch den im April 2021 beschlossenen prägnanten Leitsatz des Programms:

**„GEMEINSAM.DIGITAL.VERNETZT.“**



Dieses Design findet sich inzwischen auch im Blog des Programms Polizei 2020 im Intranet null 115 wieder.

Sabine Hoffmann

➔ Die Inhalte, Ziele, Fortschritte und praktische Anwendungen im Alltag des Programms können begutachtet werden unter:

[https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/programm\\_polizei\\_2020](https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/programm_polizei_2020)



## POLIZEIHUBSCHRAUBERSTAFFEL NIEDERSACHSEN

# Das „Phoenix-Team“ feiert 50 erfolgreiche Jahre und stellt sich neuen Herausforderungen

Sie fliegen jährlich regelmäßig weit mehr als 1.000 Einsätze und erreichen jeden Ort in Niedersachsen binnen 30 Minuten, um ihre Kernaufgabe zu erfüllen: die Suche nach vermissten Personen oder die Fahndung nach gesuchten Straftäterinnen- und Straftätern

Die sogenannte Missionsausrüstung, mit modernster Technik in Form von Kamera- und Bildübertragungstechnik, leuchtstarken Suchscheinwerfern und hochsensiblen Wärmebildkameras sorgt inzwischen dafür, dass die Helikopter mehr Unterstützungsbreite für die Polizeibeamtinnen und Beamten am Boden besitzen.

Im Rahmen einer Feierstunde am 14. Juli sagte Innenminister Boris Pistorius: „Die Polizeihubschrauberstaffel leistet einen enorm wichtigen und unverzichtbaren Beitrag für die Sicherheit der Menschen in Niedersachsen. Ich freue mich, dass wir pünktlich zum Jubiläum die Beschaffung von zwei neuen Hubschrau-



bern der 4-Tonnen-Klasse auf den Weg gebracht haben. Die Landesregierung sendet mit ihrem Haushaltsentwurf damit ein klares Bekenntnis zur Hubschrauberstaffel aus und setzt einen wichtigen Teil der Koalitionsvereinbarung um.“

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums zeigte sich Polizeipräsidentin Christiana Berg nicht nur stolz auf die beeindruckende Teamleistung insgesamt, sondern auch darauf, dass bereits vor drei Jahren eine erste Kollegin in Niedersachsen ihre Pilotenlizenz erworben hat und seitdem Verantwortung im Cockpit trägt. Die tägliche Herausforderung der Besatzungen in der Luft ist es, den Kolleginnen und Kollegen bei der Bewältigung ihrer Arbeit am Boden zur Seite zu stehen – sieben Tage die Woche und rund um die Uhr.

Aufgrund der Trockenheit in den vergangenen Jahren gibt es neben den bereits erwähnten Aufgaben nun eine weitere Herausforderung: die wirksame Bekämpfung von Bränden aus der Luft.

Auf Grundlage des im Jahr 2020 ins Leben gerufenen niedersächsischen „Aktionsplan zur Waldbrandbekämpfung“ wurde erstmals die Ausrüstung eines außenlastfähigen Hubschraubers der PHuStN mit einem Lasthaken und Außenlastbehälter beauftragt. „Gemeinsam mit der Feuerwehr gewährleisten unsere speziell für solche Einsätze geschulten Besatzungen ab sofort eine verbesserte Brandbekämpfung aus der Luft“, so der Minister abschließend.

Von einer weiteren Innovation berichtete Landespolizeipräsident Axel Brockmann: „Wir wissen aus Erfahrung: Im Einsatz zählt oft nicht nur jede Sekunde, sondern auch die richtige Technik. Deswegen erprobt die Staffel seit Juni den sogenannten Lifeseeker. Die technische Anwendung ermöglicht in der Luft operierenden Rettungskräften die schnelle Lokalisierung von in Not geratenen Personen anhand ihrer eingeschalteten Mobiltelefone – auch unter schwierigen Wetterbedingungen und in Gebieten ohne Handyempfang.“

Das Team der PHuStN besteht nicht nur aus dem Personal in der Luft, sondern auch aus wichtigen Verwaltungs-, Service- und Wartungskräften am Boden, die erst dafür sorgen, dass die Maschinen abheben können. Polizeioberrat Stefan Bruns, Leiter der Staffel, betont: „Unser starkes Team steht für einen hohen Qualitätsstandard in der Polizeifliegerei!“

Karsten Wolff



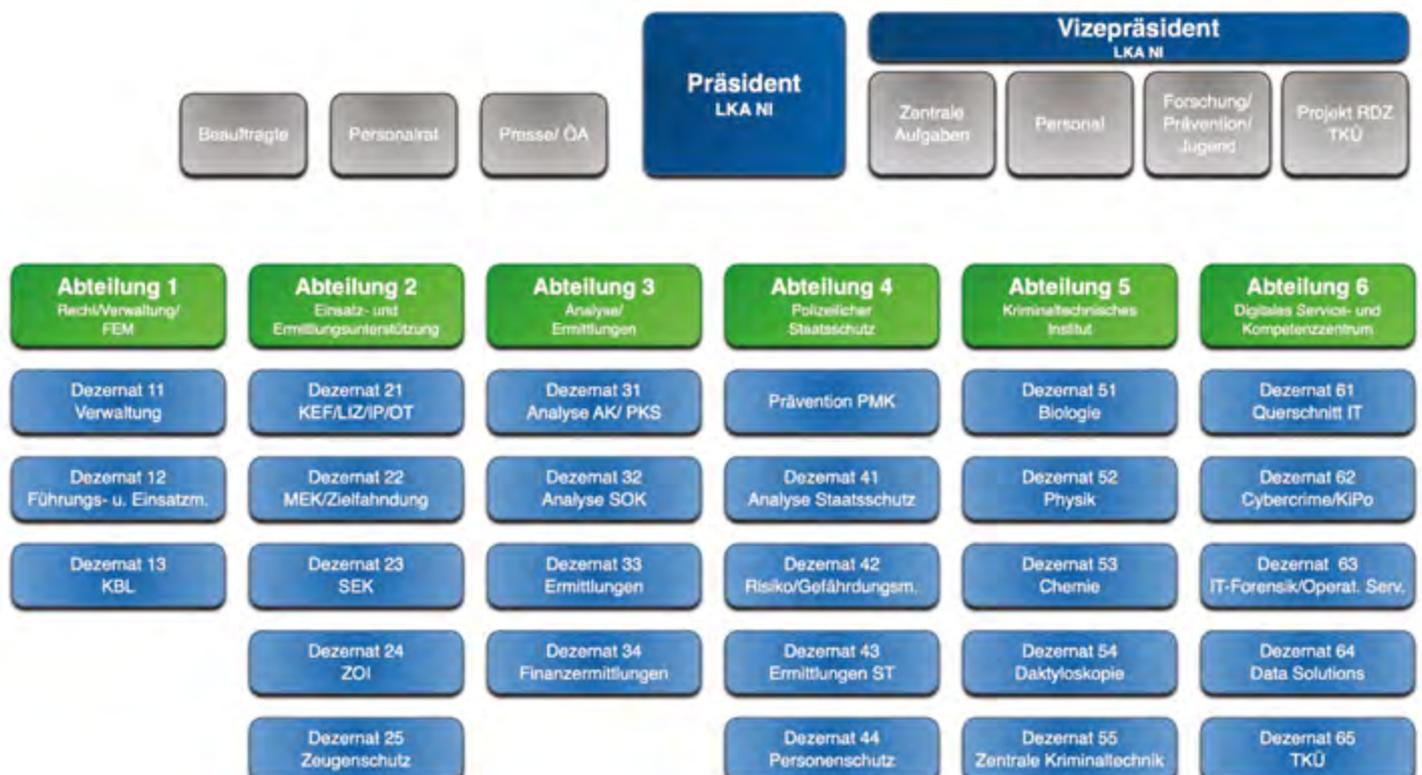
**Mehr Informationen zur Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen und ihrem Jubiläum unter:**  
<https://www.zpd.polizei-nds.de/startseite/aufgaben/einsatz/polizeihubschrauberstaffel/>

## LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN

# Strategische Neuorganisation des LKA:

**Fokus auf Bekämpfung von Organisierter Kriminalität, Cyberkriminalität und Kinderpornografie – Stärkung des Staatsschutzes und Ausbau der Extremismusprävention**

Im Auftrag des Landespolizeipräsidiums hatte im vergangenen Jahr eine Projektgruppe unter Leitung des LKA-Vizepräsidenten Bernd Gründel die Arbeit zur strategischen Neuorganisation des Landeskriminalamts Niedersachsen aufgenommen. In zehn Arbeitsgruppen und unter Beteiligung von Expertinnen und Experten der niedersächsischen Polizeibehörden und des Innenministeriums wurden umfangreiche Fachempfehlungen erarbeitet. Im Zusammenhang mit der Umsetzung werden 69 Polizeivollzugsbeamt/-innen zusätzlich in das LKA versetzt.





## Im Einzelnen sind folgende Veränderungen geplant:

### **Neue Abteilung „Digitales Service- und Kompetenzzentrum“**

Mit der Einrichtung einer Abteilung 6 „Digitales Service- und Kompetenzzentrum“ soll eine Serviceeinheit geschaffen werden, die operative und grundsätzlich IT-geprägte Dienstleistungen für Einsatz- und Ermittlungsabteilungen des LKA sowie für die Polizeidienststellen des Landes bereitstellt. Hier wird digitale Fachexpertise gebündelt und gestärkt.

### **Cybercrime und Kinderpornografie**

Die flexible und ganzheitliche Bekämpfung von Cybercrime auf nationaler und internationaler Ebene wird durch die Bündelung der digitalen Fach- und Ermittlungsexpertise verstärkt. Die Einrichtung einer „QuickReactionForce“ soll zudem die Reaktionsfähigkeit bei Angriffen auf kritische Cyberinfrastrukturen sowie auf Unternehmen und Behörden erhöhen.

Die Ansprechstelle Kinderpornografie wird durch die Integration einer festen Ermittlungsgruppe für die dauerhafte Durchführung von Strukturermittlungen im Darknet weiter ergänzt und ausgebaut.

### **Risiko- und Gefährdungs- management im Polizeilichen Staatsschutz**

Der Polizeiliche Staatsschutz wird durch die Bündelung und den Ausbau von Kompetenzen zur Bewertung und Einstufung von Gefährdern, relevanten Personen und Gefährdungslagen sowie durch die Bildung einer phänomenübergreifenden Zentralstelle in einem Dezeranat ausgebaut.

### **Extremismusprävention wird ausgebaut**

Der Arbeitsbereich der Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) im LKA wird auf alle Phänomenbereiche ausgeweitet, um jeglicher Art von Extremismus entgegenzutreten.

### **Organisierte und Schwere Kriminalität in komplexen kriminellen Strukturen**

Mit einer klaren Fokussierung in flexiblen Teamstrukturen werden die Ermittlungen in den Bereichen Schwere und Organisierte Kriminalität, Wirtschaftskriminalität, Korruption und Interne Ermittlungen gebündelt und gestärkt. Neben der erforderlichen Spezialisierung werden die Kernkompetenzen in der Verfolgung von herausragenden Delikten und in der Führung von Umfangsverfahren zusammengeführt und weiterentwickelt.

### **Forschungserkenntnisse für Prävention und Praxis unmittelbar nutzen**

Durch die Zusammenführung der Kriminologischen Forschungsstelle mit den Bereichen Prävention und Jugend in einer Organisationseinheit sollen Forschungsergebnisse unmittelbar in Präventionskonzepte einfließen und deren Erkenntnisse für die Praxis nutzbar gemacht werden.

### **Zusammenführung der Analyse- und Zentral- stellenaufgaben**

Mit dem Ziel der Förderung eines ganzheitlichen Bewertungsprozesses erfährt der Analysebereich durch eine Bündelung von Kompetenzen sowie der Zusammenführung von Analyse- und Zentralstellenaufgaben eine deutliche Stärkung.

Nevin Ayyildiz

## POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

# Open Air Vereidigung in Oldenburg

## Minister Boris Pistorius vereidigt 601 Studierende der Polizeiakademie Niedersachsen

In Oldenburg legten Mitte Juli 601 Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärter ihren Eid auf das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung ab. Erstmals seit mehr als 30 Jahren fand die Zeremonie wieder unter freiem Himmel statt. Der Bachelorstudiengang 19/20 konnte diesen besonderen Moment bei gutem Wetter und in einer tollen Atmosphäre genießen.

Auch in diesem Jahr ließ es sich der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, nicht nehmen, den Studierenden den Diensteid persönlich abzunehmen. In seiner Rede hob er die künftige Verantwortung der Studierenden hervor: **„Als Polizeibeamtinnen und -beamte werden Sie nach Ihrer Ausbildung immer auch Botschafterinnen und Botschafter, Verteidigerinnen und Verteidiger der Demokratie und des Rechtsstaats sein. Mit Ihrem heutigen Eid zeigen Sie unmissverständlich, dass Sie dazu bereit sind, diese Aufgabe und die damit verbundene Verantwortung wahrzunehmen. Sie haben sich für eine wichtige, vielseitige und anspruchsvolle Aufgabe entschieden. Bringen Sie Ihre Stärken, Fähigkeiten und dass während des**

**Studiums an der Polizeiakademie erworbene Know-how für das Team der Niedersächsischen Polizei und für die Menschen in unserem Land ein“.**

Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, motivierte in seiner Begrüßungsrede die Studierenden und betonte dabei auch die Ansprüche an die künftige Tätigkeit: „Die Anforderungen an den Polizeiberuf werden zunehmend komplexer und vielfältiger. Daher werden wir Ihnen im Studium die notwendigen Kompetenzen vermitteln, mit denen Sie gut auf Ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet werden. Von Kommunikation, Offenheit und Bürgernähe einerseits, bis zur Entschlossenheit und Durchsetzungsstärke andererseits, werden wir Sie handlungssicher aufstellen. Sie werden

mit Freude, Ausdauer und Fleiß das Rüstzeug erhalten, um gute Polizistinnen und Polizisten zu werden“.

Bedingt durch die Pandemie konnten die Angehörigen der Studierenden leider nicht in Präsenz an der Veranstaltung teilnehmen, jedoch per Livestream. Das Team von Polizei-TV stellte hierbei den reibungslosen Ablauf sicher. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Jazzcombo des Polizeiorchesters Niedersachsen. Auf Grund der anhaltenden pandemischen Situation unterlag die Veranstaltung einem strengen Hygienekonzept. Vereidigt wurden 265 Frauen und 336 Männer, davon 86 Studierende mit Migrationshintergrund sowie 4 Spitzensportlerinnen und -sportler, die den Studiengang in 5 Jahren absolvieren.

Aileen Noeske



# Deine Meinung als Experte ist gefragt!

Nutze  
die Chance.



01. NOV – 17. DEZ

Auch kleine Ausrufezeichen können Impulse geben.

## PERIODISCHE MITARBEITERINNEN- UND MITARBEITERBEFRAGUNG:

# Die PMB 2021 steht in den Startlöchern!

Nach 2015 und 2018 wird nun im Jahr 2021 zum bereits dritten Mal die Periodische Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung in der Polizei Niedersachsen durchgeführt. Über die Durchführung der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung in diesem Jahr freut sich die Projektgruppe der PMB sehr.

Auch wenn zwischenzeitlich Pandemiebedingt eine Verschiebung der PMB im Raum stand, hat schlussendlich Landespolizeipräsident Axel Brockmann in enger Abstimmung mit den Behördenleitenden sowie den Personalvertretungen Ende letzten Jahres die Entscheidung getroffen, die PMB wie geplant im Jahr 2021 durchzuführen. Der Hauptgrund dafür war die Verlässlichkeit, die dieses Instrument für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sollte, denn die Beteiligung an der PMB 2018 von 53 % – sprich von über 12.000 Menschen – spiegelt eine große Bedeutung für die Mitarbeitenden der Polizei Niedersachsen wieder. Somit werden alle Mitarbeitenden der Polizeibehörden, der Polizeiakademie Niedersachsen und des Landespolizeipräsidiums in dem Zeitraum vom 01. November bis zum 17. Dezember 2021 die Möglichkeit haben, Fragen rund um ihre Arbeitswelt zu beantworten und damit ihren Anstoß für Veränderungen zu geben.

Der Fragebogen ist durch die Projektgruppe, unter Einbeziehung der Polizeibehörden sowie der Polizeiakademie,

entwickelt worden. Darüber hinaus waren der PPHR, die landesweite Gleichstellungsbeauftragte und Schwerbehindertenvertretung sowie der Projektbegleiter für den Datenschutz von der ZPD an dem Entwicklungsprozess beteiligt. Der diesjährige Fragebogen umfasst landesweit einheitlich 79 Fragen. Dazu wurden nach Bedarf, bis zu zehn behördenspezifische Fragen aufgenommen. Es werden u. a. wiederkehrende Fragen zur Arbeitssituation an die Mitarbeitenden gestellt. Wiederkehrend, da die Fragen bereits 2018 und zum Teil auch 2015 in der jeweiligen Befragungsrunde thematisiert worden sind. So entsteht eine Vergleichbarkeit, die erkennen lässt, ob die zuvor getroffenen Maßnahmen der Organisationseinheiten bzw. der Dienststellen ziel führend gewesen sind oder ob gegebenenfalls anders justiert werden muss.

Darüber hinaus umfasst die diesjährige Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung Schwerpunkte aus den Bereichen Organisations- und Führungskultur und stellt Fragen im Kontext Chancengleichheit und alternativer Arbeitsformen.

Zu Befragungsbeginn erhalten alle Mitarbeitenden der Polizei Niedersachsen einen persönlichen E-Mail-Link, über den sie freiwillig und anonym an der Befragung im Intranet teilnehmen können. Im Nachgang werden die Fragen durch die Projektgruppe ausgewertet, sodass nach vier Monaten, bis Ende April 2022, alle Dienststellen ihre Ergebnisse erhalten. Diese Ergebnisse geben hierbei zunächst lediglich Auskunft über den aktuellen „Ist-Stand“. Aussagen zu den Ursachen, warum beispielsweise die identifizierten Handlungsfelder – die sogenannten „Anpacker“ – vorhanden sind, bedürfen weiterer Analysen. Gelingt es aber erst einmal, die Ursachen zu identifizieren, können zielgerichtete Maßnahmen konzipiert werden, die in der Folge ihre positive Wirkung entfalten können. Diese Chance des Feedbacks sollte also durchaus genutzt werden – denn je mehr sich an einer Befragung beteiligen, desto höher ist auch ihre Aussagekraft.

**Ihr Projektteam PMB 2021**

Marni Ehlert

▶ Roadshows  
▶ Veranstaltungen  
▶ Berufsfindungstage

**Einsatzmöglichkeiten:**

▶ Jobmessen / Messen  
▶ Events / Sportevents  
▶ Tagungen



**POLIZEIAKADEMIE  
NIEDERSACHSEN**



**NACHWUCHSGEWINNUNG**

**MIT DEM INFOMOBIL**

**und deintag?**

➔ Weitere Infos  
und Kontakt:

Polizeiakademie Niedersachsen | Dezernat 20 | Nachwuchswerbung und -gewinnung  
Dirk Bindbeutel | Telefon 05541 702-233 | dirk.bindbeutel@polizei.niedersachsen.de